

Damit die Stiefel auch praxistauglich sind, arbeitet EWS sehr eng mit den Feuerwehren aus der Region zusammen. Ob es die Wehren in Eisleben, Großkorbetha, Teutschenthal sind, sie alle haben schon die Stiefel mit dem kleinen Feuerbeutel erprobt und später auch gekauft.

Insgesamt sind rund 60 Modelle im Programm. Für den Feuerwehrbereich sind es allein zehn verschiedene Modelle mit und ohne Schnittschutz bzw. Membran. Die EWS-Produktreihe ist für den Einsatz im Feuerwehr- und Rettungsdienstbereich konzipiert. Mit seinen Modellen Profi Premium, den Schlupfstiefeln Allrounder sowie den Schuhen für den Rettungsdienst deckt Schuhspezialist EWS faktisch jeden Bedarfsfall ab. 70 Prozent seiner Produktion sind Feuerwehr- und Rettungsdienstschuhe und Stiefel. Das Besondere, es gibt auch einen Schuh, der speziell für die Jugendfeuerwehr gemacht ist. Da die Rotkappen nicht ins Feuer müssen, kann auf einige Teile verzichtet werden, wodurch der Stiefel sehr leicht ist.

Gefragt sind natürlich die neuen Feuerwehrschnürstiefel Profi Premium Plus 2090 mit Schnittschutzklasse 2 und der 2020, die den Weg in die Oberklasse der Feuerwehrstiefel vollendeten.

„Einen 100-prozentigen Schutz gibt es nicht. Aber was wir machen, ist 100-prozentig. So können wir einen sehr hohen Schutz gewährleisten“, versichert Schlichting.

Zu dem umfassenden Schutz gehört auch der Durchtrittschutz, die gepolsterte Stahlkappe sowie die grobstollige Nitrillauflage DAVOS. „Sie hat ein Luftkissen in der Sohle, so dass der Stiefel über eine sehr gute Wärme- und Kälteisolation sowie Stoßdämpfung verfügt“, erklärt Jörg Schlichting.

Dass das Unternehmen mittlerweile gut läuft und Millionenumsätze macht, verhehlt Schlichting nicht. Aber er verweist darauf, dass es auch kein Selbstläufer ist. Dieses zeigte sich während der Wirtschaftskrise im vergangenen Jahr. Hier brach der Absatz der Industrieprodukte völlig ein. Doch dank des breit aufgestellten Sortiments konnte der fehlende Absatz durch gute Verkäufe bei den Feuerwehren wettgemacht werden.

Dass „Made in Germany“ aus der Lutherstadt Eisleben auch außerhalb Deutschlands gefragt ist, beweisen die Exportaufträge in die Schweiz, Niederlande, nach Österreich, Italien oder Israel. Rund 15 Prozent der Stiefel werden in das Ausland geschickt. Besonders freute sich Schlichting über einen der letzten Aufträge, bei dem er 400 Paar Stiefel nach Abu Dhabi verkauft hat.

Dass der Unternehmer nicht nur an den Profit seines Unternehmens denkt, zeigt sein Engagement in der Region. So unterstützt er aktiv den Verband Lebenshilfe e.V. Mansfelder Land. Ein Verband, der die Interessen von Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung aller Altersgruppen vertritt. Mit ihnen arbeitet er zusammen und lässt u. a. In deren Werkstätten z. B. die Senkel für die Feuerwehrstiefel schnüren oder Präsentations-Ständer für Messen herstellen.

EWS ist auf Erfolgskurs. „Der Bekanntheitsgrad der Marke EWS nimmt ständig zu. Das ist begründet durch ein gut funktionierendes Händlernetz in Deutschland und die permanent eigene Präsenz von EWS auf nationalen und internationalen Messen“, charakterisiert Jörg Schlichting seine Philosophie zur Kundenbetreuung.

■ mo



**Minister Jens Bullerjahn:** „Ich wusste nicht, wie kompliziert ein Feuerwehrstiefel aufgebaut ist.“



**Stammsitz:** Das Firmengebäude von EWS ist neu renoviert und liegt mitten in der Stadt.



**Erfahrungsaustausch:** Der Geschäftsführer Jörg Schlichting erklärt dem Finanzminister Jens Bullerjahn den neuen Feuerwehrstiefel.



**Neuheit:** Das neueste Produkt ist der Feuerwehrstiefel 2090, der auf der Interschutz in Leipzig präsentiert wurde.



**Umfangreich:** EWS gehört mit seinem breiten Sortiment zu den führenden Herstellern von Spezialschuhen und Stiefeln.